

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKÄNNTMACHUNGEN

Wöchentlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 2 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhoftzeitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 330



Nachlieferung von Einzelpromen nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband, Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35. Fernruf 195-80/81

Freitag, 26. November 1943

Mussolini stellt Korps von Sturmtruppen auf

Neben dem Korps der republikanischen Waffenmiliz

We. Oberitalien, 26. Nov. (LZ-Drahtbericht) Mussolini plant die Errichtung eines Korps der republikanischen Sturmtruppen, das neben dem Korps der republikanischen Waffenmiliz bestehen und wie diese in das Kader des Heeres aufgenommen werden soll. Die neuen Sturmtruppen werden aus Freiwilligen im Alter von 17 bis 30 Jahren aufgestellt. Es steht auch Angehörigen der ehemaligen italienischen Wehrmacht, die bereits in der neuen republikanischen Armee dienen, frei, sich zu den Sturmtruppen zu melden.

Deutschen Hafen angelauft

Rom, 25. November

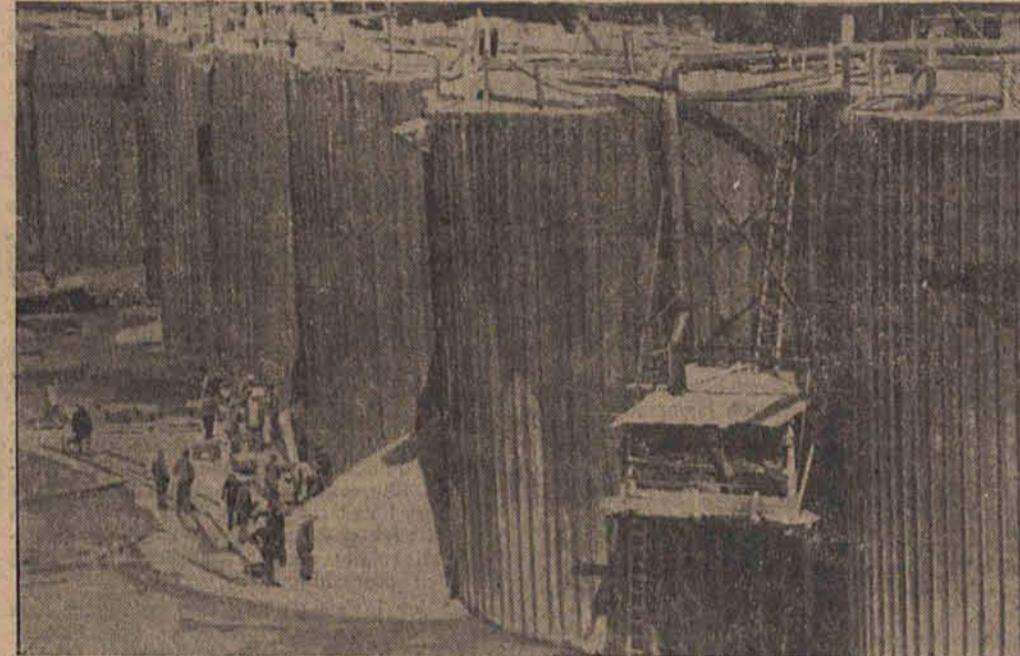
Nach den letzten Kämpfen in der Agäis erhielt ein italienisches Kriegsschiff von der Badoglio-Clique den Auftrag, sich nach der bri-

tischen Insel Malta zu begeben. Auf hoher See überwältigte aber die Besatzung ihre Offiziere und nahm Kurs auf einen deutschen Kriegshafen. Dort angekommen wurden die Offiziere den deutschen Behörden als Gefangene übergeben.

Gerichtshof für Badoglio-Verräte

Rom, 25. November

Der Minister für nationale Verteidigung, Marschall Graziani, hat eine Verordnung erlassen, in der die Bildung von Kriegsgerichten geregelt wird. Außerdem wird ein besonderer militärischer Gerichtshof mit dem Sitz in Cremona zur Aburteilung besonderer Kriegsverbrechen im Zusammenhang mit dem Verrat Badoglios errichtet. Die Zeitspanne dieses besonderen Gerichtshofes ist nur begrenzt.



immer neue U-Boot-Bunker

und andere riesenhafte Befestigungen entstehen an der Atlantikküste durch die Organisation Todt mit ihren vielen Tausenden von Arbeitern. Ein fertiggestellter Fangdamm für einen neuen U-Boot-Bunker.

Naive lassen sich durch Tarnung und Täuschung blenden."

Diese Schweizer Feststellungen sind weitere Beweise dafür, daß die Komintern nicht aufgelöst sind, wie Stalin die Welt glauben machen will, sondern daß die ganze Auflösungskomödie nichts ist als ein echt jüdischer Dreh. Dies nochmals festzuhalten ist gerade jetzt angebracht, wo sich der Antikominternpakt jährt. Die Ordnungsmächte, an der Spitze Deutschland, sind nicht gewillt, die bolschewistische Seuche sich ungehindert ausbreiten zu lassen. Wenn irgend eine Tatsache die Wirksamkeit dieses Paktes zu unterstreichen geeignet ist, dann gerade das jüdisch-bolschewistische Tarnungsbedürfnis. Man fühlt sich empfindlich getroffen und möchte kneifen, bis bessere Zeiten kommen. Daß diese "guten Zeiten" niemals wieder eintreten werden, dafür sorgt die deutsche Wehrmacht.

Getarnte Komintern in der Schweiz

Kommunistische Umtriebe aufgedeckt / „Nur Naive lassen sich blenden“

Bern, 25. November
Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der schweizerische Bundesrat beschlossen, gegen verschiedene Angehörige der „sozialdemokratischen Jugend Luzern“ wegen kommunistischer Tätigkeit ein gesetzliches und revolutionärer Tätigkeit ein gesetzliches Verfahren einzuleiten. Auf Grund der bis jetzt durchgeföhrten Erhebungen kann bis jetzt durchgeföhrten Erhebungen können bekanntgegeben werden, daß sich eine Gruppe junger Leute unter Anleitung eines emigranten und von Angehörigen der durch den Bundesrat als kommunistische Organisation verbotenen „sozialistischen Jugend“ u. a. auf den für die Durchführung der Revolution in Luzern zu treffenden Maßnahmen befaßt. Wobei auch die Festnahme der obersten Befehlsmitglieder sowie die Besetzung der öffentlichen Gebäude und Betriebe durch Überfall in Aussicht genommen war.

Das aufgedeckte Komplott gegen die Staatsgewalt gibt dem „Courier de Geneve“ Verleumdung, auf die Folgen der bolschewistischen Vernebelungspropaganda hinzuweisen. „Es gibt Leute“, so schreibt das Blatt, „die durch das Bündnis Moskaus und Washingtons vollkommen beruhigt waren und den bolschewistischen Umsturz nur noch für einen

Demonstranten bis in der Wandelhalle

Sowjetagenten schüren den „Fall“ Mosley / Sturm gegen Morrison

Sch. Lissabon, 26. November (LZ-Drahtbericht)
Nach den letzten amerikanischen Berichten aus London gilt die Stellung des britischen Arbeitsministers Morrison als erschüttert. Man weist darauf hin, weiteste Kreise der Labour-Partei seien überaus unzufrieden mit der Freilassung Mosleys und machen den Minister

hierfür verantwortlich. Der Nationalrat der britischen Arbeiterpartei erklärte sich in einer Sondersitzung von den Mitteilungen Morrisons in der letzten Unterhaussitzung nicht befriedigt und erklärte ausdrücklich, er könne den Beschlüssen nicht beipflichten. Der Nationalrat der britischen Arbeiter, der sowohl die Gewerkschaftspartei, die Labour-Partei als auch die Genossenschaftsbewegungen vertritt, will nunmehr den „Fall Morrison“ den zuständigen Parteinstanzen überweisen, damit diese das Nötige gegen Morrison veranlassen. Morrison erfreut sich schon seit längerer Zeit denkbar größter Unbeliebtheit in den Kreisen der Partei, da er als Streber und Karmiermacher gilt, der die Partei lediglich für seine eigenen Interessen ausnutzt. Nur die Tat, daß er von Churchill persönlich gehalten wird, hat bisher einen massiveren Angriff der Labourpartei auf dieses Parteimitglied, das nach Ansicht weiter Kreise „abtrünnig“ geworden ist, verhindert. In maßgebenden Kreisen der Labourpartei wird erklärt, nur die Rücksicht auf den Burghafen könnte die Partei von einer offenen Opposition gegen Morrison abhalten, da ein Rücktritt des Innenministers selbstverständlich eine schwere Kabinettskrise zur Folge haben müßte. In London dauern die Demonstrationen, die sich gegen die Freilassung von Mosley wandten und die von Sowjetagenten geschickt geschürt wurden, immer noch an. Gewisse kommunistische Delegationen aus den Fabriken ziehen fortgesetzt am Parlament vorüber. Es gelang ihnen eine zeitlang sogar bis in die große Wandelhalle vorzudringen.

Türkisch-syrischer Grenzschmuggel

Istanbul, 25. November

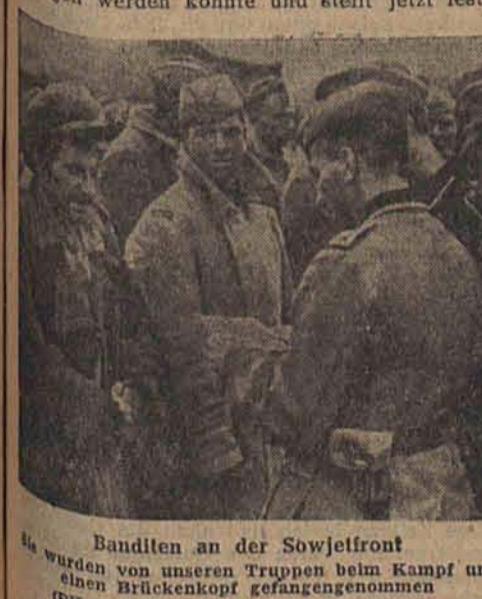
Der Schmuggel von türkischen Waren über die syrische Grenze, auf den eine Reihe von Mängelscheinungen in der Türkei zurückgeführt wird, hat in der letzten Zeit derartige Formen angenommen, daß sich der türkische Staatschef jetzt persönlich für die Abstellung der Mißstände einsetzte. Er gab Anweisung, Sofortmaßnahmen zur Unterdrückung des verbotenen Grenzverkehrs zu ergreifen. Der Monopolminister befindet sich seit 14 Tagen in den Südprowinzien, um die dortigen Verhältnisse zu studieren. Er wird jetzt nach Ankara zurückkehren und Bericht erstatten.

Berlin nach zwei schweren Angriffen

Widerstandswille der Bevölkerung unerschüttert / Siegreiche Moral

Sch. Lissabon, 26. November (LZ-Drahtbericht)
Die Nachrichten über die Entschlossenheit, mit der sich die Bevölkerung der deutschen Reichshauptstadt gegen die Folgen der zweiten Terrorangriffe zur Wehr setzt, scheint in London wie in Washington Überraschung hervorgerufen zu haben. Man hatte, wie die Meldungen unmittelbar nach dem ersten Angriff bewiesen, etwas ganz anderes erhofft. Man erwartete, daß durch einen Großeinsatz von schweren und modernsten Bombern ein moralischer Zusammenbruch der Bevölkerung erzwungen werden könnte und stellt jetzt fest,

dass dieser Zusammenbruch völlig ausgeblieben ist. Mit fast unglaublichem Staunen berichten die Meldungen, aus neutraler Quelle, mit welcher Schnelligkeit die Bevölkerung von Berlin wieder normale Zustände zu schaffen versucht. Man erkennt ihre Anpassungsfähigkeit und ihren Mut an. Im Londoner Rundfunk machte am Mittwochabend der Sprecher Thomas Cadell darauf aufmerksam, man dürfe die deutsche Moral nicht unterschätzen. Sie werde wahrscheinlich viele Bombenangriffe schwerster Natur ertragen. Damit müsse man unter allen Umständen rechnen und dürfe sich in dieser Beziehung keinen Illusionen hingeben. Lord Cranborne erklärte nach einem Bericht des britischen Nachrichtenbüros, obwohl Berlin mit noch schwereren, noch zahlreicher und noch modernen Bombern angegriffen worden sei als Hamburg, sei der Schaden verhältnismäßig geringer als in Hamburg. Zwar berichten die Londoner Blätter in größter Ausführlichkeit über die Ergebnisse des Angriffs und die Erlebnisse der einzelnen Piloten und versuchen die Bevölkerung mit allen Mitteln in eine begeisterte Stimmung zu versetzen. Dies gelingt aber offensichtlich nur in beschränktem Umfang. Aus den Darlegungen der Zeitungen und der Rundfunkredakteure klingt ein etwas beklemmener Ton. Fast noch mehr beschäftigen sie sich mit der Frage, ob Deutschland nunmehr zu größten Vergeltungsangriffen schreiten werde. Dieses Thema beschäftigt den Mann auf der Straße in London heute mehr als die Ergebnisse der Angriffe auf die deutsche Reichshauptstadt. Er fühlt sich ausgesprochen unbefähigt, da er im allgemeinen die deutsche Erfindungsgabe sehr wohl richtig einzuschätzen weiß. Auch in unterrichteten militärischen und politischen Kreisen wird immer wieder auf diese Frage hingewiesen.



Banditen an der Sowjetfront
Sie wurden von unseren Truppen beim Kampf um einen Brückenkopf gefangen genommen
(PK-Aufn.: Kriegsberichter Etzold, PBZ, Z.)

Schulbeispiel Libanon

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Die Vergewaltigung des Libanon durch de Gaulle, die durch die Verhaftung der libanesischen Regierung eingeleitet wurde, hat im ganzen Nahen Osten größte Empörung ausgelöst, zumal die Auferkraftsetzung der libanesischen Verfassung und die Auflösung des Parlaments in einem Augenblick erfolgen, in dem nach Meldungen der türkischen Presse England den Sowjetrussen in der Frage der Flugstützpunkte in Syrien und Ägypten erhebliche Zugeständnisse gemacht hat. Das rechtswidrige Vorgehen des Algier-Ausschusses, der nunmehr die Geschicke des Libanon lenkt, steht nicht nur im krassen Gegensatz zu den in der Atlantik-Charta niedergelegten Prinzipien, sondern zahlreiche Anzeichen deuten darauf hin, daß der Ausschuß gar nicht daran denkt, dem Libanon seine bereits von Großbritannien und Amerika zugestandene völlige Unabhängigkeit zuzugeben. Die gesamte libanesische Bevölkerung steht einig in der Regierung des Ministerpräsidenten Riad el Solh, dessen „rechtswidrige Handlung“ darin bestand, daß er im Rahmen der ihm von der Verfassung zugewilligte Rechte den Beschuß faßte, die Zoll-einnahmen nicht mehr dem Beauftragten de Gaulles, Helleu, zuzuführen, sondern der Staatskasse zuzuleiten. Die Spannung zwischen dem Libanon und dem französischen Dissidentenkomitee hat sich überdies dadurch wesentlich verschärft, daß ein Teil des libanesischen Volkes den Gedanken in Erwägung gezogen hat, sich unter britischen Schutz zu stellen, um das Land vor weiteren gaulistischen Übergriffen zu schützen.

Historisch gesehen war der Libanon der erste und einzige arabische Staat, der schon viele Jahrzehnte — und zwar seit 1860 — vor dem Ersten Weltkrieg im Osmanischen Reich eine Spezialverfassung hatte, die ihm eine weitgehende Autonomie unter der Kontrolle der westeuropäischen Großmächte, in erster Linie Frankreichs, sicherte. Nach dem Kriege wurde Frankreich im Jahre 1920 auf Grund eines Beschlusses der Konferenz von St. Remo zur Mandatsmacht für Syrien bestellt. Gleichzeitig wurde das gesamte syrische Gebiet in vier Staaten aufgeteilt: Erstens Syrien mit der Hauptstadt Damaskus, zweitens Libanon mit der Hauptstadt Beirut, drittens der Alauiten-Staat mit der Hauptstadt Latakia, und viertens der unabhängige Bezirk Dschebel Drus mit der Hauptstadt Sueida. Alle vier Länder besaßen im Rahmen des Mandats einen eigenen politischen Status, der ihnen eine weitgehende Selbstverwaltung garantierte. Das Mandatsregime sollte im Jahre 1939 endgültig aufgehoben werden, und beide Länder sollten dann automatisch die volle Freiheit erhalten. Außerdem wurden 1936 der Alauiten-Staat und Dschebel Drus der Republik Syrien angegliedert. Als Frankreich gerade im Begriff war, seinen Verpflichtungen nachzukommen, trat die militärische Katastrophe ein, und die Gaulle ließ die Führung in Syrien und Libanon an sich. Niemals hätte er seine verbrecherischen Pläne verwirklichen können, hätten ihm nicht England und die USA geholfen. Diese Unterstützung erfolgte aus rein egoistischen Motiven, denn an der Themse hatte man schon seit langem ein Auge auf Syrien und Libanon geworfen, um sie bei passender Gelegenheit in eigene Verwaltung zu nehmen. Was sich heute vor und hinter den Kulissen abspielt, ist nichts anderes als ein zwischen de Gaulle und den Angelsachsen entbrannter

Sowjetische Balkanpläne



Zeichnung: Knabe
"Kommt nur näher heran! Ich möchte mir aus euch ein paar Sowjetrepubliken machen!"

Kampf um die Vorherrschaft in beiden Staaten, in dem sich in den letzten Monaten als dritter Partner auch noch Sowjetrußland eingeschaltet hat. Das Ringen wird auf allen Seiten um so erbitterter durchgeführt, als Syrien und Libanon von allen arabischen Ländern am stärksten und längsten dem Westen zugekehrt und westlichen Einflüssen offen waren.

Das Doppelspiel Londons hat die arabische Öffentlichkeit erneut davon überzeugt, wie hoch die englischen Versprechungen zu werten sind. Wenn sich diesmal die britische Regierung scheinheilig auf den Standpunkt der Atlantik-Charta stellte, so ließ sie sich dabei allein von dem Hintergedanken leiten, das von dem Druck des französischen Dissidentenkomitee befreite Libanon vor den eigenen Kriegswagen zu spannen. Von dieser Warte aus betrachtet ist der Protest Nahas Paschas bei der Londoner Regierung nichts weiter als ein plumpes Ablenkungsmanöver, ausschließlich in der Absicht inszeniert, um die wahren Ziele der britischen Politik zu verschleiern. Noch hat für die Araber die Stunde der Abrechnung nicht geschlagen, aber der Fall Libanon wird für sie in unvergesslicher Erinnerung bleiben und zu gegebener Zeit seine Sühne finden.

Der Feind am Konko zurückgeworfen

Die neuen schweren Kämpfe südlich Krementschug und beiderseits Gomel

Berlin, 25. November

Im Süden der Ostfront dehnten die Bolschewisten nach dem Scheitern ihrer bisherigen Vorstöße gegen den Brückenkopf südlich Nikopol ihre Angriffsfront weiter nach Südwesten aus und griffen am 24. November auch am Brückenkopf Cherson mehrere Male nach starker Artillerievorbereitung in Bataillonsstärke an. Teilkräfte gelang es dabei, auf das Westufer des Konko überzusetzen. In sofortigen kraftvollen Gegenstoß warfen unsere Grenadiere den Feind zurück. Zahlreiche Gefangene fielen in unsere Hand. Eine große Anzahl Waffen wurde erbeutet. Als der Feind erneute Angriffs vorbereitungen traf, nahm unsere Artillerie die feindlichen Bereitstellungen unter Feuer und zersprengte sie. Kampfflugzeuge griffen in die Gefechte ein und bombardierten am Konko wie am Fauken Meer und am Landekopf nordwestlich Kertsch feindliche Truppen und Übersetzer mit guter Wirkung.

Trotz anhaltender schlechter Wetters versuchten die Bolschewisten von neuem, auch am Brückenkopf Nikopol unsere Stellungen zu durchstoßen. Die schweren Verluste des Feindes an den Vortagen hatten jedoch zur Folge, daß die Angriffe nur mit schwachen Kräften und ohne Zusammenhang geführt werden konnten. Auch die wiederholten Vorstöße blieben vergeblich und brachen am Widerstand unserer Grenadiere, Panzergrenadiere und Gebirgsjäger blutig zusammen.

Im Einbruchsräum zwischen Dnjepropetrowsk und Krementschug hielten der Feind dagegen an den gleichen Stellen wie bisher seinen Druck in voller Stärke aufrecht. Südwest-

Der Abschied von einem alten Kämpfer

Parteitrauerakt für Graf Reventlow / Dr. Frick würdigte Leben und Werk

Potsdam, 25. November

Im Spiegelsaal des Neuen Palais in Potsdam fand am Donnerstag vormittag der feierliche Parteitrauerakt für den im 74. Lebensjahr dahingegangenen völkischen und nationalsozialistischen Kämpfer Ernst Graf zu Reventlow statt. Der Spiegelsaal hatte ein dem tiefen Ernst der Stunde entsprechendes Gewand angelegt. Von schlanken Pylonen herab grüßten die traumerfüllten Fahnen und Hoheitszeichen der Bewegung den Toten zum letzten Male, an dessen Sarg Männer der SA-Standarte Potsdam die Ehrenwache hielten. Angehörige der Gliederungen der NSDAP, hatten in dem weiten Raum Aufstellung genommen, als der Reichsprotektor für Böhmen und Mähren, Dr. Frick, der dem Verstorbenen als Vorsitzender der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion besonders nahestand, zusammen mit Gauleiter Stürz und den Angehörigen den Saal betrat. Ihnen folgten führende Persönlichkeiten von Partei, Staat und Wehrmacht.

Nach weihevollen Klängen Bach'scher Musik würdigte Reichsprotektor Dr. Frick in einer von tiefem Empfinden getragenen Ansprache

das Werk und die Persönlichkeit des Dahingegangenen.

Der Reichsprotektor ging sodann auf die Persönlichkeit des nationalsozialistischen und völkischen Kämpfers Graf Reventlow ein, der die Kraft besessen habe, unbürt und gradlinig den ihm vom Schicksal gewiesenen Weg zum Wohle des deutschen Volkes zu gehen. Im Kampf gegen eine Welt, die er als krank und brüchig erkannt hätte, habe er sich nicht gescheut, auch in wirren Zeiten, als ihn keiner anhören wollte, seine mahnende Stimme laut werden zu lassen. Dies sei das politische und geschichtliche Verdienst eines Mannes, der sich in Erkenntnis um den hohen Sinn seiner Aufgabe schon frühzeitig zur nationalsozialistischen Idee des Führers und zu seinem gigantischen Werk bekannt habe. In diesem Lichte stehe der Kämpfer Graf Reventlow als eine der markantesten Erscheinungen der nationalsozialistischen Bewegung vor uns.

Der Reichsprotektor legte sodann im Auftrag des Führers einen Kranz an der Bahre des großen Toten nieder. Das Lied vom Guten Kameraden und die Nationalhymnen sowie eine Trauerparade auf dem Schloßplatz beendeten die schlichte eindrucksvolle Feier.

Sowjetkräfte westlich Kiew aufgerieben
199 Panzer, 554 Geschütze, 300 MG. und Granatwerfer wurden erbeutet

Aus dem Führerhauptquartier, 25. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront gehen trotz schlechten Wetters die heitigen Kämpfe unvermindert weiter. Mehrere feindliche Vorstöße gegen den Brückenkopf Cherson scheiterten. Am Brückenkopf Nikopol und im großen Dnjepr-Bogen wurden auch gestern Angriffe der Sowjets unter Abriegelung einiger Einbrüche in harten Kämpfen abgeschlagen.

Südlich Krementschug gelang es dem Feind mit starken Infanterie- und Panzerkräften in unsere Linien einzubrechen. Im Gegenstoß wurde eine feindliche Kampfgruppe mit zahlreichen Panzern und Geschützen vernichtet.

Im Raum westlich Kiew gewann der eigene Angriff unter ständiger Abwehr zahlreicher feindlicher Gegenangriffe und unter schwierigen Geländebedingungen langsam wei-

ter an Boden. Die gestern als eingeschlossen gemeldeten starken feindlichen Kräfte wurden aufgerieben. Insgesamt erbeuteten oder vernichteten unsere Truppen dort in den letzten Tagen 199 Panzer, 554 Geschütze aller Art, 300 Maschinengewehre und Granatwerfer sowie 166 Kraftfahrzeuge. Die Sowjets hatten hohe blutige Verluste. Zahlreiche Gefangene wurden eingefangen.

Im Kampfraum von Gomel dauern die erweiterten Kämpfe mit den westlich und nördlich der Stadt eingebrochenen feindlichen Kräften an. Mehrere Umfassungsversuche wurden durch eigene Gegenangriffe vereitelt und dabei Angriffsspitzen der Sowjets zerschlagen oder zurückgeworfen.

Nordwestlich Newel machte unser Gegner nach Abwehr heftiger feindlicher Gegenstöße weitere Fortschritte. 17 Sowjetpanzer wurden abgeschossen.

An der übrigen Ostfront fanden keine Kampfhandlungen von Bedeutung statt.

An der süditalienischen Front verließ der Tag im allgemeinen ruhig. Ein starker Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge griff in der vergangenen Nacht Anlagen und Schiffssammlungen in den Häfen von La Maddalena und Bastia mit Bomben aller Kaliber an.

Wenige feindliche Störflugzeuge überflogen in der Nacht das nördliche Reichsgebiet. Bei Bombenabwürfen des Feindes auf einige Orte in Südfrankreich hatte die Bevölkerung erhebliche Verluste.

König lobt die sowjetischen Massenmördler
Verlogene Thronrede des Britenkings / Gefasel von englischen Erfolgen

Stockholm, 25. November

Seine britische und jüdische Majestät, King Georg, glaubte offenbar, seinen Völkern wieder einmal eine Erklärung zur politischen und militärischen Lage schuldig zu sein. Wie die letzten Reden seiner Minister war die Thronrede des Königs, die im Parlament vom Lordkanzler verlesen wurde, reines Agitationsgeschwätz, darauf berechnet, dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen. Im Übrigen scheint der King an Gedächtnisschwäche zu leiden, denn nicht anders ist es zu erklären, wenn er behauptet, die Wehrmacht Englands und seiner Verbündeten hätten „auf dem Kriegsschauplatz gute und aufsehenerregende Erfolge gehabt“. Die Kapitulation von Leros und Samos, die „Offensive im Schneekentempo“ — eine Bezeichnung, die aus englischen Kommentaren zum Kampf in Italien stammt — die vernichtenden Niederlagen der USA-Flotte im Pazifik und die ebenso blutigen wie ergebnislosen Angriffsversuche scheinen seinem königlichen Herrn ganz entfallen zu sein. Ja, er sprach sogar von „triumphalen Siegen im Mit-

Verlust in der Ägäis schmerzlich

Stockholm, 25. November

Im Unterhaus warf ein Labour-Abgeordneter die Frage der britischen Rückschläge im Ägäischen Meer auf und verlangte eine Erklärung der Regierung, warum die Schwierigkeiten nicht vorgesehen waren. Man habe nicht nur Truppen geopfert, sondern einen Prestige-verlust erlitten. Der Feind habe einen Erfolg gehabt, der den Kampfgeist ermutigte. Der stellvertretende Premierminister Attlee gab in seiner Antwort zu, daß der Verlust der dortigen Truppen und der wertvollen Positionen schmerzlich sei. Badoglio-Italien hätte nicht den Erwartungen entsprochen und für die britischen Operationen keine Hilfe bedeutet.

Terrorangriff auf Sofia

Sofia, 25. November

Die bulgarische Hauptstadt wurde am Mittwochmittag erneut von anglo-amerikanischen Flugzeugen angegriffen. Die Luftgangster waren ihre Bomben in dicht besiedelten Stadtvierteln ab. Bisher werden fünf Tote gemeldet. Vier Flugzeuge wurden abgeschossen.

Von Banden ermordet

Rom, 25. November

In der Nähe eines Bergwerks an der dalmatinischen Küste bei Pola wurde, wie aus Triest gemeldet wird, eine Grube entdeckt, in der 224 Leichen verscharrt waren. Es handelt sich um Einwohner der umliegenden Ortschaften, die von bolschewistischen Banden verschleppt und ermordet worden sind.

Backe über alle deutschen Sender

Berlin, 25. November

Am Sonntag, 28. Nov., spricht der mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft und Reichsbauernführers beauftragte Oberbefehlshaber Herbert Backe auf einer Landvolkskundgebung über die Aufgabe der Erzeugungs- und Ablieferungsschlacht im 5. Kriegsjahr. Die Rede, die sich über das Landvolk hinaus auf das gesamte deutsche Volk richtet, wird im Anschluß an den 14-Uhr-Nachrichtendienst von allen deutschen Sendern übertragen. Damit vor allen Dingen den Landvolksangehörigen die Möglichkeit gegeben wird, diese für die Arbeit in den kommenden Monaten richtungweisenden Ausführungen zu hören, wird überall auf den Dörfern von der Partei und vom Reichsverband der Landwirtschaft die Möglichkeit zum Gemeinschaftsmpfang geschaffen werden.

Der Tag in Kürze

In der Nähe von Adelboden prallte am Mittwoch bei einer Übung ein schweizerisches Militärflugzeug im Tieflug am Boden auf und verbrannte. Die zwei Offiziere bestehende Besatzung kam dabei ums Leben.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist M. J. Alli zum stellvertretenden Außenminister ernannt worden. Das Repräsentantenhaus lehnte eine Steuererhöhung der Roosevelt-Regierung mit überwältigender Mehrheit ab. Während das Schatzamt 10,5 Milliarden Dollar gefordert hatte, bewilligte das Haus nur etwas über zwei Milliarden.

König lobt die sowjetischen Massenmördler
Verlogene Thronrede des Britenkings / Gefasel von englischen Erfolgen

Stockholm, 25. November

Seine britische und jüdische Majestät, King Georg, glaubte offenbar, seinen Völkern wieder einmal eine Erklärung zur politischen und militärischen Lage schuldig zu sein. Wie die letzten Reden seiner Minister war die Thronrede des Königs, die im Parlament vom Lordkanzler verlesen wurde, reines Agitationsgeschwätz, darauf berechnet, dem englischen Volk Sand in die Augen zu streuen. Im Übrigen scheint der King an Gedächtnisschwäche zu leiden, denn nicht anders ist es zu erklären, wenn er behauptet, die Wehrmacht Englands und seiner Verbündeten hätten „auf dem Kriegsschauplatz gute und aufsehenerregende Erfolge gehabt“. Die Kapitulation von Leros und Samos, die „Offensive im Schneekentempo“ — eine Bezeichnung, die aus englischen Kommentaren zum Kampf in Italien stammt — die vernichtenden Niederlagen der USA-Flotte im Pazifik und die ebenso blutigen wie ergebnislosen Angriffsversuche scheinen seinem königlichen Herrn ganz entfallen zu sein. Ja, er sprach sogar von „triumphalen Siegen im Mit-

telmeer“, wohl in der Annahme, daß die englische Bevölkerung noch dümmer ist als ihr gekrönter Haupt.

Daß der King pflichtschuldige Verbeugungen vor seinen bolschewistischen Freunden macht, ist Ehrensache, nachdem er und seine famose Regierung Englands Schicksal in Stalins Hände gelegt haben. Immerhin mutet es grotesk an, wenn seine britische Majestät als Bolschewisten lobt, dieselben, die seinen Vater Nikolaus durch Gedenkschuß ins Jenseits beförderten.

Aber ein englischer Judo-Plutokrat kann nicht, daß der King pflichtschuldige Verbeugungen vor seinen bolschewistischen Freunden macht, ist Ehrensache, nachdem er und seine famose Regierung Englands Schicksal in Stalins Hände gelegt haben. Immerhin mutet es grotesk an, wenn seine britische Majestät als Bolschewisten lobt, dieselben, die seinen Vater Nikolaus durch Gedenkschuß ins Jenseits beförderten.

Der König kann das. Er nimmt Gottes Hilfe in Anspruch und umgibt sich mit Verbündeten, Halunken und Massenmördern. Er befindet sich in besserer Gesellschaft, dieser König von England: Verbündeter als Handlanger und Menschenhasser als Verbündeter. Seine Ahnen können stolz sein!

Verlag und Druck: Illustrierte Zeitung, Dresden u. Verlagsbuchhandlung. Verleger: Wilhelm Meissel (s. Z. Wehrmacht) & V. Bertold Bausch. Herausgeber: Dr. Kurt Pfeiffer, Lippstadt. Für Auswärts gilt z. Ausweisperrung 5.

muß ich Sie auf diesem Wege bitten, mir nun endlich mitzuteilen, wie Sie sich entschieden haben. Es bleibt natürlich bei der Ihnen gegebenen Alternative: darüber, bitte, kein Missverständnis! In der Erwartung, bald von Ihnen zu hören, grüßt Sie herzlich Ihr J. G.

Trotz des überlegenen Tones, den der Briefschreiber angeschlagen hatte, war er seiner Macht über Martin durchaus nicht sicher. Und das hatte seinen guten Grund: Jean Gasy wußte nämlich genau, daß Martin Siebert kein Massenmörder war und daß nur der Schein gegen ihn sprach. Die große Frage war also: würde der junge Deutsche, in seiner Angst, das Opfer nachgeben oder würde er der Gefahr entkommen? Die Unwißheit hierüber, gesteuert durch Martines hartnäckiges Schweigen und Fernbleiben von Tanger, war Jean allmählich auf die Nerven gegangen. Und so erwartete er die Rückkehr des Boten, der morgen mit dem ersten Autobus die Stadt verlassen hatte.

Noch am gleichen Tage, gegen elf Uhr abends, kam der Mann zurück und überbrachte Martins schriftliche Antwort. Sie bestand in vier Zeilen und trug weder Anrede, noch Unterschrift. Doch der Inhalt dieser vier Zeilen versetzte Jean in einen Rausch von Freude und Triumph. Das Schreiben lautete:

Ich muß dringend bitten, mir noch einige Tage Zeit zu lassen und nicht die Geduld zu verlieren. Ich werde das Gutachten genau so abfassen, wie Sie es wünschen, da mit ja keine andere Wahl bleibt.

(Fortsetzung folgt)

Zwischenlandung in Tanger

54) Roman von Hans Possendorf

Itto war sehr blaß geworden, aber sie hatte Martin mit keinem Wort zu unterbrechen versucht. Auch jetzt, während sie ihm auf die Galerie hinauf folgte, blieb sie wortlos.

Martin beugte sich über das Geländer und sah, daß das Licht in der Küche schon gelöscht, im Wohnraum des Dienerpaars aber eingeschaltet war. Nun winkte er Itto, ihm in sein Zimmer zu folgen. Nachdem er die Tür sorgfältig hinter sich zugemacht, ging er zu dem kleinen Wandschrank, schloß auf und reichte Itto den dort verborgenen Hörer. Dabei sagte er flüsternd und auch sie durch ein Zeichen vor lauem Sprechen warnend:

„Halte den Hörer an dein Ohr und du wirst jedes Wort verstehen, das Achmed und Fetus da unten in ihrem Zimmer miteinander wechseln.“

Itto, obwohl aufs höchste überrascht, folgte Martins Anweisung.

Er wartete ein Weilchen. Dann fragte er leise: „Kannst du verstehen, was sie sagen?“

„Ja, jedes Wort. Achmed erzählt Fetus ein Märchen von einem Prinzen, der sich in ein armes Fischermädchen verliebt hatte.“

Martin nickte befriedigt. „So, jetzt paß auf! Ich gehe jetzt hinunter zu Achmed und Fetus. Du wirst mich mit ihnen sprechen hören... nur wenige Worte... dann lasse ich sie wieder allein. Und dann gib gut acht — und merke dir jedes Wort, das die beiden zueinander sprechen, sobald ich sie wieder verlassen habe!“

Itto nickte zustimmend und hielt den Hörer sofort wieder an ihr Ohr, während Martin das Zimmer verließ.

Als Martin den Wohnraum des Paars, dessen Tür nach dem kleinen Hofe offenstand, betrat, erhoben sich Achmed und Fetus dienstbeflissen von den Kissen, auf denen sie am Boden gehockt hatten.

„Lasst euch nicht stören“, sagte Martin freundlich. „Ich wollte nur sagen, daß ich morgen mein Frühstück schon um sieben Uhr haben möchte, weil ich schon um acht Uhr abfahren.“

Achmed versicherte, daß Monsieur pünktlich bedient werden würde, und Martin wendete sich zum Gehen. Dann aber, als falle ihm noch etwas sehr Interessantes zu erzählen ein: „Ich habe heute auf der Straße Señor Hernandez, den spanischen Polizeikommissar getroffen. Er hat mir gesagt, daß man zwar noch keine Spur von dem Mörder des Berbers gefunden habe, dafür aber dem Dieb auf den Fersen sei. Man wäre bereit, wo er die fünfzigtausend Francs versteckt habe, und die Verhaftung könnte nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

„Ah, wirklich?“ rief Achmed aus. Und dann wendete er sich mit einer Flut von arabischen Worten seiner Frau zu.

Martin nickte freundlich und verließ den Raum, während Achmed noch immer zu Fetus sprach.

chmerzlich
25. November
our-Abgeordnete
Rückschläge in
eine Erkla-
Schwierigkeiten.
Man habe nicht
einen Prestige-
einen Erfolg.
ermunterte. De-
Attlee gab in
der Lust der dor-
ellen Positionen
en hätte nicht
und für die bür-
de bedeutet.

Sofia
25. November
wurde am Mit-
amerikanischen
Ftangster war
einen Stadtver-
Tote gemeldet
hossen.

ordet
5. November
an der dalmat-
wie aus Triest
deckt, in der
handelt sich
n-Ortschaften
en verschleppt.

en Sender

5. November

nt der mit der
hsmisters und
Reichs-
berbefehlshaber
ndvokatkundige
zeugungs- und
riegsjahr. Die
olk hinaus ge-
schet, wird im
hendienst von
gehörigen die
für die Arbeit
ichtungsweser
rd überall auf
d vom Reichs-
Gemeinschaft

irze

le am Mittwoch
Milliardenflugzeug
gekauft. Die
annate. Die
ng kam dabei

lat. M. J. Allwe-
ernannt worden
eine Steuerver-
überwältigt.
10,5 Millionen
Haus nur etwas

hörder

in Erfolgen

dass die eng-
er ist als ih-

e Verbu-
en Freunde
er und seine
icksal in Si-
hrin mutet si-
Majestät die
seinen Va-
ins Jenseite

o-Plutokratie
totes Hilfe
Verbrechen.

Er befindet
er König von
ger und Ma-
e Ahnen kö-

Verdienstlosen
W. Bernd Bergme-
r. Anfangs gabs zu

itten, mir nun
entchieden
der Ihnen ge-
te, kein Mi-
ald von Ihna

Ihr J. G.
den der Brief
er seiner
t sicher. Und

in Gasy wuß-
ein gegen ihn
, das Opfer
er Expression
fahrt die Stüt-
er, gesteigert
schweigen und
an allmählich
so erwartete
morgens mit
lassen haft

gen elf Uhr
überbrachte
e bestand in
de, noch Ur-
n. Freude und

noch einig-
ten genau so
da mit ja

(zung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Gefiederte Gäste aus dem Nordland

Daß die Nebel-Landschaft des November nicht immer trostlos sein muß, davon zeugte eine interessante Beobachtung, die Herr Schneider von der hiesigen Gruppe des Reichsbundes für Vogelschutz in diesen Tagen im H.-Park machte. Aus den bizarren Astgebilden unserer Pappeln erscholl hundertfältiges Gezwitscher, ein überraschter Blick zeigte einen Riesenflug von mehr als 200 Seiden-schwärmen. Dieser wirklich schöne und gar nicht scheue Vogel zieht jetzt in vielen großen und kleinen Schwärmen bei uns durch, nachdem der im Nordosten unseres Erdteils längst eingetretene Frost und Schnee seine Nahrungsquellen, Beeren aller Art, gesperrt hat. Im Sommer lebt dieser Vogel von Insekten, die er ungefähr wie unsere Fliegen-schnäpper geschickt im Flug zu erhaschen versteht. So lange Beeren und allerlei Baum- und Strauchsamen ihm bei uns Nahrungsmöglichkeiten geben, wird er bei uns gesichtet werden können. Vielleicht werden die Teilnehmer des Morgenspaziergangs der Volks-Bildungsstätte und des Reichsbundes für Vogelschutz am kommenden Sonntag durch den Heinzelshofpark auch die Freude haben, ihn und andere gefiederte Wintergäste, wie Dom-pfaffen, Erlen- und Birkenzeisige usw. zu beobachten.

40 Jahre Buchdruckfachmann. Hente kann Herr Joh. Sirel, Betriebsleiter der Graph. Kunstanstalt Albert Müller, auf eine 40jährige Be-rufstätigkeit zurückblicken. Der Jubilar, der seine Lern- und Berufsjahre in Petersburg und Warschau verbrachte, war langjähriger technischer Leiter bei W. F. Häcker, Riga, und vor seiner Umsiedlung nach Litzmannstadt Generalvertreter der Revaler Graph. Anstalten R. Tha-ter & Co., Dorpat.

Kriegswirtschaftsvergehen. Wegen Schwarz-brennens und Schleichhandels konnte die 43-jährige Polin Jadwiga Pietrzak festgenommen werden. In ihrer Wohnung wurden eine Schnapsbrennerei sowie eine größere Menge Stoffe und Kurzwaren sichergestellt.

Wirtschaft der L. Z. Auch „Stundenklau“ gilt der Kampf im Betrieb

Täglich werden in unseren Betrieben viele tausend Stunden damit vertan, die Folgen von Fehlern zu beseitigen. So notwendig das ist, nützlicher als eine solche „Oberflächenbehandlung“, bei der man „hinter den Fehlern herläuft“, ist das Auf-spüren der Fehlerquellen selbst, der Lieblingsauf-halte von Stundenklau. Als „Stundenklau“ hat ein Betrieb in seinem Vorschlagswesen recht treffend all die Fehler und Nachlässigkeiten bezeichnet, die dem Betrieb und damit der Kriegswirtschaft wertvolle Arbeitszeit verloren gegeben. In den letzten Jahren immer mehr ausgebaute Erfahrungsaustausch hat gelehrt, daß bei gleichartigen Betrieben immer wieder die gleichen Fehler gemacht werden. Die Lieblingsaufenthalte von Stundenklau sind überall dieselben. Sie sind dort zu suchen, wo die Arbeitsräume unsauber, die Arbeitsplätze ungeordnet und die Werkzeuge und Verrichtungen in mangelhaftem Zustand sind, wo die Leistung der Maschinen nicht richtig ausgenutzt wird und ihre Bedienung umständlich, der Aufbau der Betriebsorganisation undurchsichtig, die Lagereinrichtungen ungenügend sind, wo es an Kameradschaft mangelt, die Unfallverhütung noch nicht ausgebaut ist, usw. In vielen Betrieben, in denen die Lieblingsaufenthalte von Stundenklau schon systematisch aufgenommen werden, Stundenklau muß aber auch aus dem letzten seiner Aufenthaltsorte ausgeräumt werden. Unter der Führung des Reichskuratoriums für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat die Reichskuratorium für wirtschaftliche Fertigung beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat Verluststellenforschung genannten Frageboegen sind alle Lieblingsaufenthalte von Stundenklau auf Grund der Beobachtungen des Erfahrungsaustausches zusammengestellt. Jeder Betriebsleiter und Gefolgsmann, der diesen Fragebogen bekommt, wird durch die Art der Fragestellung veranlaßt, in einem „Richtlinien zur Verluststellenforschung“ genannten Fragebogen die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fragen nach den hauptsächlichsten Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht kommenden Fehlerquellen sich leicht selbst zusammenstellen kann. Diese sind zunächst auf die Fertigungsbetriebe abgestellt. Sie sind mit guter Absicht kein genormter Fragebogen, sondern in ihrer Gliederung und in ihrer Fragestellung so elastisch gehalten, daß jeder Betriebsleiter auch von Verwaltungsbetrieben die für seinen Betrieb in Betracht

Aus unserem Wartheland

Himmel überm Wartheland

Du hoher Himmel, du bestimmt den Raum, den uns der Führer gab zu neuem Bauen, unendlich weit gewölbt, und fern der Saum des Horizontes, grenzenlos zu schauen. Ein blasses Zeltdach, hochgespannt im Licht des jungen Tages aus silbern-blauer Seide, die hellen Wölkelchen treiben dicht an dicht wie rosa Schäfchen auf der Märchenweide. Und anders wieder, wenn im Sommerbrand, du wie ein stählern Dach ruhst auf der Erde und leuchtend dich verhüllst dem weiten Land, daß Welt und Himmel flimmernd eins werde. Im Herbst ziehn Wolken, düstergrau und schwer so lastend niedrig, fahl und trüb ins Weite. Im kalten Regen gibt ein krächzend Heer von schwarzen Vögeln ihnen das Geleite. Doch hehres Wunder, unbegreiflich schön, wenn mitternächtig über winterkahlen verschneiten Feldern hoch die Sterne stehn und runvoll aus dem samten Dunkel strahlen. So bist du Himmel uns besonders nah im Land der Warthe und der hellen Ferne. Bist um uns, über uns und ewig da im Sonnenglast und in dem Licht der Sterne.

W. Kaysers (Freihaus)
(Vorabdruck aus dem kommenden Buch:
„Eine Landschaft spricht“)

Gauhauptstadt

Ba. Vier Jahre Zuchthaus wegen Bestechung. Theodor Bönische war beim Landratsamt in Wollstein beschäftigt. Seine Tätigkeit brachte es mit sich, daß er vielfach Personen aus ländlichen Bezirken abzufertigen hatte. Bönische nutzte diesen Umstand in schamloser Weise aus. Er versprach den Antragsteller sich für die beschleunigte Erledigung ihrer Anträge einzusetzen und ließ dabei durchblicken, daß er einer Lieferung von „etwas Eßbarem“ nicht abgeneigt sei. Die Ermittlungen ergaben, daß Bönische in sieben Fällen sich, im Zusammenhang mit Anträgen bei der Deutschen Volksliste, Eier, Fleisch, Fett und anderes hatte liefern lassen. Außerdem hatte er mehrfach an dienstfreien Tagen Hamsterfahrten auf Land unternommen, die ihm ebenfalls Lebensmittel einbrachten. Bönische, der als Beamter im Sinne des Strafgesetzbuches anzusehen war, wurde vom Sondergericht in Posen wegen Kriegswirtschaftsverbrechens und einfacher Bestechung — daß er Amtshandlungen pflichtwidrig zu Gunsten der ihn beliefernden Personen vorgenommen hatte — ließ sich nicht nachweisen — als Volkschädling zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die gleiche Dauer verurteilt.

Görnau (Zgierz)

HB. Schuttablades nur an genehmigten Plätzen. Alle Schuttabladesstellen im Stadtgebiet sind seit einiger Zeit in Ordnung gebracht worden. Danach ist das Abladen von Schutt und Unrat nur noch an denjenigen Schuttabladesstellen gestattet, die ausdrücklich dafür gekennzeichnet sind. Zu diesem Zwecke sind Hinweis-Tafeln aufgestellt worden. Soffern an nicht zugelassenen Stellen Schutt abgeladen wird, muß in jedem Falle mit Bestrafung gerechnet werden, da es nicht angängig sein kann, in unschöner Weise das Ortsbild zu verschandeln.

FAMILIENANZEIGEN

Y Gottes Güte schenke unserem lieben Buben ein herziges Schwestern. Für die vielen Glückwünsche und die zahlreichen Blumen sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Dipl. Volkswirt Heinz Hans Horst Siewert, z. Z. Oberleutnant u. Adjutant, Frau Apothekerin Vera Siewert geb. Bettig.

Y INGEBORG, Heinz-Dieter hat ein Schwestern bekommen. Dies zeigen hocherfreut an: Paul Weideler und Frau Wanda geb. Weber, z. Z. Krankenhaus Mitte, Litzmannstadt, Buschlinie 36.

OO Als Verlobte grüßen: OLGA KUHN und PHILIPP SCHOPP, 44-Unterscharführer in der Wallen-44, z. Z. im Urlaub, Rädichau — Tum, den 26. 11. 43.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu unserer Hochzeit danken wir herzlichst: Ulf Otto Kohl und Frau Else geb. Zersetke, Welun — Wirkheim, November 1943.

Nach Gottes Willen verschied plötzlich am 23. 11. 43 mein geliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater.

Emil Erich Goeppert

Lehrer

im Alter von 53 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Sonntag, dem 28. 11. 43, um 14 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofs in Görnau aus statt.

In tiefer Trauer:

Die trauernde Gattin, Söhne und Schwiegertöchter.

Görnau, Hermann-Göring-Straße 61, 25. 11. 1943.

Nach langer Krankheit verschied plötzlich unsere liebe Mutter

Auguste Huss

geb. Radke

geb. am 4. 2. 1870 in Litzmannstadt, gestorben am 25. 11. 1943. Die Beerdigung findet am 27. 11. 1943, 8 Uhr, vom Altersheim, Schlachterstraße, aus auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Str., statt.

In tiefer Trauer:

Die Söhne, z. Z. bei der Wehrmacht, eine Schwiegertochter.

Litzmannstadt, Ebersfelder Str. 17.

Am 24. 11. 1943 entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser über alles geliebtes Kind, Brüderchen, Eukel, Urenkel, Nette, Vetter und Patenkind.

Günter Trölenberg

im Alter von 5 Jahren. In tielem Schmerz: Rudolf und Erna Trölenberg, geb. Muschol, als Eltern und Bruder Gorhard. Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 27. 11. um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhof, Sulzfelder Str., aus statt. Litzmannstadt, Landesknechtstr. 25.

Großmutter wieder auf der Schulbank

Deutschunterricht für die Umsiedler durch Lehrer der Deutschen Akademie München

Durch die Straße einer unserer Umsiedlerheimstätten geht ein Mann. An einer Haustür stehen volksdeutsche Frauen, die etwa 50 bis 60 Jahre zählen mögen. Als der Mann schon beinahe vorübergegangen, gewahren sie ihn erst und eine der Frauen läuft hinter ihm her, zupft ihn am Armel, grüßt und sagt, indem ihr die helle Freude aus dem durch viel Not gezeichneten Gesicht schaut: „Lieber Herr, denken Sie, ich war gestern in der Stadt und habe dort das erste Mal mein Wegziel gefunden, ohne andere fragen zu müssen. Die Namensschilder von fünf Straßen konnte ich ganz allein entziffern. Sie glauben gar nicht, wie sehr ich mich darüber freue; ich möchte Ihnen nur immer wieder danken.“

Der Uneingeübte wird mit der Schilderung dieser kleinen Begebenheit, die nur ein Beispiel für viele ähnliche ist, nicht viel anfangen können. Aber es ist um sie doch etwas Besonderes.

Es ist wohl bekannt, daß viele Volksdeutsche, vor allem jene, die nicht aus geschlossenen deutschen Siedlungsgebieten kamen, der deutschen Sprache nicht mehr mächtig sind.

Der Einsatz mehrerer Lektoren der Deutschen Akademie München, die in den Sommerferien dieses Jahres unsere Umsiedler besuchten und ihnen verschiedene Unterrichtsstunden erteilten, zeigte, daß die Mehrzahl der fremdsprachigen Umsiedler nicht nur den besten Willen hat, sich deutsches Denken und

Fühlen zu eignen zu machen, sondern, daß bei ihnen auch eine große Freudigkeit im Erlernen der deutschen Sprache vorhanden ist; ja, daß man im Lernen sogar miteinander wetteifert, um so bald wie möglich als vollwertige deutsche Menschen zu gelten. Dies ist um so höher zu werten, als es gerade für Männer und Frauen im vorgeschrittenen Alter, die noch dazu vielfach aus schreib- und lesen gewohnten Bevölkerungsschichten stammen, gewiß keine Kleinigkeit ist, sich nach Jahrzehnten wieder auf die Schulbank zu setzen und zu lernen.

Auf Grund dieser Erfahrungen konnte es nun, dank dem Entgegenkommen der Deutschen Akademie München und in Zusammenarbeit des Reichspropagandaamtes Litzmannstadt, als dem Träger der gesamten Umsiedlungsbetreuung, mit dem Einsatzstab Litzmannstadt der Volksdeutschen Mittelstelle, ermöglicht werden, den Deutschunterricht für unsere erwachsenen Umsiedler allgemein und planmäßig einzuführen. Er erfolgt nach einer besonderen, ebenfalls erprobten Methode und nach dem Grundsatz: Sprechen, Lesen und Schreiben. Reiches, buntbläßliches Anschauungsmaterial erleichtert das Üben, so daß die Lernenden schon nach zwei bis drei Unterrichtsstunden die Anfangsgründe des Sprechens beherrschen. Auch diejenigen, denen in ihrer Jugend überhaupt kein Schulunterricht vergönnt war, machen schon gute Fortschritte.

H. A.

Brunnstadt (Osorkow)

HB. Das kostet mindestens einen Taler! Eine Verkehrs vorschrift, an die man sich anscheinend am schwersten gewöhnen kann, ist für die Radfahrer die Bestimmung, daß erwachsene Personen nicht auf dem Fahrrad mitgenommen werden dürfen. Vor allem abends im Schutze der Dunkelheit kann man immer wieder im hiesigen Straßenbereiche solche Verkehrsübertretungen feststellen. Mitgenommen werden dürfen auf Fahrrädern lediglich Kinder unter 7 Jahren, aber auch nur dann, wenn eine geeignete Sitzgelegenheit auf dem Fahrrad (Kindersitz auf der Rahmenstange oder Sitzkörbchen am Lenker sowie auf dem Gepäckständer) vorhanden ist.

E. Z. - Sport vom Tage

Spotr-Allerlei aus dem Wartheland

Die Turner und Turnerinnen beginnen demnächst mit ihren altbewährten und freudig aufgenommenen Mannschaftskämpfen. Es wird darauf ankommen, dem an der Front stehenden Gefechtwart zu beweisen, daß die von ihm in zäher Aufbauarbeit gestreute Saat aufgegangen ist, so daß diese Kämpfe nun auch ohne seine Mitwirkung weiterlaufen.

Die Leichtathleten haben jetzt ihre Wald- und Geländelaufe. Die Arbeit der Frauen ist durch einen zweiten Lehrgang der Reichslehrerin Kraus (Dresden), der in Posen stattgefunden, weitergeführt.

Die Lehrarbeit im Frauensport geht unentwegt weiter. Von Ort zu Ort reist die als Wardelehrerin eingesetzte, dem Reichsgau Wartheland voll zugewiesene Reichsbundlehrerin Hanna Böckamp. Durch Lehre und Aufmunterung wird für eine Vertiefung und Ausweitung der sportlichen Arbeit Sorge getragen.

Auch im Kinderturnen wird die Lehrarbeit mit allem Nachdruck fortgesetzt. So ist der Sportgauführer gelungen, die Reichskinderturnlehrerin Ursula Fischer (Berlin), die vor einiger Zeit bereits einige Lehrgänge im Wartheland durchgeführt und hier großen Anklang gefunden hat, wieder für eine vierzehntägige Lehraktivität in unserem Gau zu gewinnen. Sie steht vom 28. November bis 11. Dezember für die Bildung von Kinderturnwartin und deren Helferinnen zur Verfügung. Das Kinderturnen hat in unserem Gau bereits eine gute Ausdehnung und einen lebhaften Betrieb gefunden. Es wird aber nicht geruh, bis jede Sportgemeinschaft eine Kinderturnabteilung eingerichtet hat und die erforderliche Zahl von gut ausgebildeten Leiterinnen und Helferinnen zur Verfügung steht.

Spieldause im Frauen-Handball

Vom Reichssachamt Handball ist auch für diesen Winter im Frauen-Handball eine allgemeine Pause für die Meisterschaftsspiele angeordnet worden, die sich vom 1. Dezember 1943 bis zum 28. Februar 1944 erstreckt. Freundschaftsspiele können selbstverständlich in dieser Zeit, soweit es die Bodenverhältnisse zulassen, ausgetragen werden. Auch in Litzmannstadt ruhen die Rundenspiele bis zum Frühjahr.

Reichssportabzeichen schon mit 17 Jahren

Das Reichssportabzeichen kann jetzt von jugendlichen, die freiwillig Soldat werden oder sich freiwillig als Führeranwärter oder Längerdienende zum Reichsarbeitsdienst melden, bereits vor Vollendung des 18. Lebensjahrs erworben werden. Mit der Ausführung der Übungen kann der Jugendliche beginnen, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat und im Besitz des Annahmescheines oder Einberufungsbefehls ist.

Spieldause im Frauen-Handball

Vom Reichssachamt Handball ist auch für diesen Winter im Frauen-Handball eine allgemeine Pause für die Meisterschaftsspiele angeordnet worden, die sich vom 1. Dezember 1943 bis zum 28. Februar 1944 erstreckt. Freundschaftsspiele können selbstverständlich in dieser Zeit, soweit es die Bodenverhältnisse zulassen, ausgetragen werden. Auch in Litzmannstadt ruhen die Rundenspiele bis zum Frühjahr.

Röckssportabzeichen schon mit 17 Jahren

Das Reichssportabzeichen kann jetzt von jugendlichen, die freiwillig Soldat werden oder sich freiwillig als Führeranwärter oder Längerdienende zum Reichsarbeitsdienst melden, bereits vor Vollendung des 18. Lebensjahrs erworben werden. Mit der Ausführung der Übungen kann der Jugendliche beginnen, sobald er das 17. Lebensjahr vollendet hat und im Besitz des Annahmescheines oder Einberufungsbefehls ist.

Nie aus Gewohnheit

die altbewährten Bonus-Präparate (Tagesscreme-fettfrei-überarbeitet) verwenden.

Nur wenn unbedingt nötig - sparsam auftragen - so reicht die heute seither gewordene Dose lange Zeit.

Durch die Rückgabe leerer Dosen an ihr Fachgeschäft wird auch hier Kohlenstaub der Weg versperrt.

WALTER KOLBE & CO., STETIN Venus-Haus

Das ist Meister Leo

der Mann, der mit den guten Leo-Schuhen am besten Bescheid weiß. Er kennt ihre Halbschale, den guten Sitz, die schöne Form. Er weiß, was sie aushalten, aber er weiß auch, was sie nicht aushalten, wenn sie schlecht behandelt werden. Folgen Sie darum seinen Schuhpflege-Lehren!

DER MARKENSCHUH DES OSTENS

Gut rasiert - gut gelaunt

'ROTBART' KLINGEN

Durch abwechselnden Gebrauch der Scneideren wird die Klinge voll ausgenutzt.

Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merkmale.

VERLOREN

Kleiderkarte, auf den Namen Martha Petrich lautend, verloren, Abzugeben gegen Belohnung: Martha Petrich, Görnau, Straße der 8. Armee 48.

Sonntag abend Linie 11 Brieftasche mit Postkarte: 83 690 (grün, HJ-Ausweis, 10 RM.), alles auf den Namen Wladislaus Sochański, abhandengekommen. Bitte abzugeben bei Frau Saffer, Stockhol, Gipfelweg 10.

Leider Aktenetasche mit Laken in Badanstalt liegengelassen, Abzugeben: Badeanstalt Beutler, Belohnung zu gesichert.

Rechten Lederhandschuh 24. 11. verloren, Gegen Belohnung abzugeben: Buschlinie 40/14.

Verloren am 24. 11. 1943 einen gefütterten, dunkelblauen, rechten Damenhandschuh. Abzugeben gegen Belohnung Danziger Str. 68, W. 3, bei Aurelie Reimann.

THEATER

Städtische Bühnen

Theater Molkenstraße — Freitag, d. 26. 11., 1943. „Ein Maskenball“, Kdf. 13. Ausverk. — Sonnabend, 27. 11. geschlossen.

Sonntag, 28. 11., 1943. „Die lustigen Weiber von Windsor“, Kdf. 9. Fr. Verkauf. 19.30. Uraufführung „Billids einer Dame“. Freier Verkauf — Montag, 29. 11., 19.30. „Der Zigeunerbaron“. Freier Verkauf.

Kammerspiele

General-Litzmann-Str. 21. Freitag, 26. 11., 19.30. „Götter auf auf Urland“, G-Miete. Freier Verkauf.

Sonnabend, 27. 11., 19.30. „Der Vetter aus Dingda“, Gaestspiel Harald Junk, Operettentenor, Berlin. S-Miete. Fr. Verkauf. — Sonntag, 28. 11., 19.30. „Geschlossen“ — Montag, 29. 11., 19.30. „Dissonanzen“. Kdf. 7. Fr. Verkauf.

FILM THEATER

Ufa-Casino — Adolf-Hitler-Straße 67.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr, 2. Woche der Erstaufführung. „Der unendliche Weg“ mit Leny Marcksbach, Otto Gral, Dorit Kreysler u. a. Jugendprogramm 15 Uhr, sonnabends 12.45 Uhr, es läuft der Film „Das tapfere Schneiderlein“.

Palladium — Böhmisches Linie 16.

15.30, 17.30, 20 Uhr, sonnabends auch 11.30 Uhr. „Kongo-Express“.

Roma — Hoerstraße 84.

15.30, 17.30 und 19.30 Uhr, sonnabags auch 11.30 Uhr. „Münchhausen“ (Farbfilm) mit Hans Albers.

Wochenschau — Theater (Turm)

Meisterhausstr. 62. Täglich, ständig von 10 bis 22 Uhr. 1. Potpourri Nr. 3, 2. Europa. 3. Senderdiens. 4. Europa-Magazin. 5. Die neueste Wochenschau. Kinder haben Zutritt; an Werktagen nur bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen bis 16 Uhr.

Pabianitz — Capitol

14.30 Uhr für Deutsche (Märchenvorstellung). „Der gest